

rem Gesicht verstanden, so manches Vorurteil gegen Deutschland bei den Amerikanern zu beseitigen und den Blick beider Nationen für den Nutzen näherer freundlicher Beziehungen auf allen Gebieten zu schärfen.

Die amerikanische Flotte befindet sich zurzeit in den australischen Gewässern und wird in den dortigen englischen Kolonien in einer Weise gefeiert, die in England Bedenken zu erregen beginnt. Die Australier machen weder ein Hehl aus ihrer tiefen Abneigung gegen das mit dem Mutterlande verbündete Japan, noch scheuen sie sich, durchblicken zu lassen, daß sie in den Vereinigten Staaten, dem gefährlichsten Konkurrenten Englands, gegebenenfalls ihren natürlichen Rückhalt sehen.

Der brasilianische Kriegsminister in Berlin.

Marschall da Fonseca, der Kriegsminister der brasilianischen Republik, traf gestern nachmittag in Begleitung des Divisionsgenerals Mondez de Moraes und zweier Adjutanten, des Majors Fragozo und des Hauptmanns Cavalcanti, wie wir bereits meldeten, von Hamburg in Berlin ein: Die Herren fanden als Gäste des Kaisers Unterkunft im Hotel Adlon, wo sie durch den brasilianischen Gesandten, Erzellenz Costa-Motta, den Militärattaché Oberstleutnant de Pederneras, die Vertreter der brasilianischen Kolonie in Berlin, unter Führung des Konsuls, sowie im Auftrage des Kriegsministers durch Major von Reuter begrüßt wurden. Der Kaiser hat die Herren zur Teilnahme an der Herbstparade und am Kaisermandöver eingeladen, und ihnen für die Dauer des Besuchs den Oberleutnant Auer von Herrentirchen vom 2. Garde-Dragoner-Regiment attachiert.

Marschall da Fonseca, ein flug und energisch dreinschauender Herr von militärischer Haltung, dem man in seiner eleganten Uniform seine 53 Jahre nicht ansieht, empfing unseren v. P.-Mit-arbeiter zu einer längeren Unterhaltung.

„Mit größter Freude“, so begann der Kriegsminister, „sind wir der kaiserlichen Einladung gefolgt, in der wir eine besondere Aufmerksamkeit und Auszeichnung erblicken. Gilt doch bei uns im Lande die deutsche Armee als erstes und unerreichtes Vorbild in allen militärischen Dingen. Seit Jahren sind Offiziere aus Brasilien zur Ausbildung nach Deutschland kommandiert worden, und gerade jetzt sind wieder sechs Offiziere unterwegs, um hier einen zweijährigen Kursus durchzumachen. Die deutschen Armeeeinrichtungen werden auch die Grundlage bilden, für die vollständige Reorganisation unserer Streitkräfte, der ich im Auftrage des Kongresses meine ganze Kraft widme. Allerdings müssen wir hierbei auch auf das französische Vorbild zurückgreifen, um auf diese Weise ein System zu erlangen, wie es den Interessen der Verteidigung und den besonderen Eigentümlichkeiten unseres Landes am besten entspricht.“

Nach einer eingehenden Darstellung des Reformplans, der auf der allgemeinen Wehrpflicht beruht, und als strategische Einheit die gemischte Brigade, sowie die Schaffung einer starken Reserve in den verschiedenen Provinzen vorsieht, sprach der Marschall sich auf das bestimmteste dahin aus, daß sowohl die Armeereorganisation wie die Modernisierung der Flotte lediglich die Sicherheit des Landes in besserer Weise als bisher gewährleisten sollten. „Wir leben mit der ganzen Welt wie mit unseren nächsten Nachbarn im besten Einvernehmen, und die ab und zu auftauchenden Gerüchte von der Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen mit Argentinien verdienen nicht den geringsten Glauben. Gerne haben wir die Flotte der Vereinigten Staaten auf der Fahrt nach dem Pazifik in unseren Häfen begrüßt, aber fremde Protektoren brauchen wir nicht, vielmehr werden wir uns unsere Selbstständigkeit gegen fremde Einflüsse selber zu wahren wissen. Dabei haben wir die angenehme Gewißheit, daß wir in dieser Beziehung jederzeit auf den festesten freundschaftlichen Rückhalt bei Deutschland rechnen können. An die Art von Eroberungsplänen, wie sie den Deutschen in der auswärtigen Presse gelegentlich untergeschoben werden, glauben wir nicht, wir sehen vielmehr mit Genugtuung nur den friedlichen Eroberungszug, den Deutschland vermöge seines Handels und seiner aufblühenden Industrie über die ganze Welt antritt. Wir schätzen die bei uns ansässigen Deutschen sehr hoch als ruhige, fleißige und tüchtige Menschen, die uns wesentlich darin unterstützen, zur Wohlfahrt und zu geordneten Finanzen zu gelangen, die für den Fortschritt des Landes unentbehrlich sind. Was ich seit meiner Landung in Deutschland von dessen Entwicklung bisher sah, hat mein bewunderndes Staunen hervorgerufen, und die Liebenswürdigkeit der mir in Hamburg zuteil gewordenen Aufnahme ist über jedes Lob erhaben. Diese so überaus günstigen

ersten Eindrücke werden sich zweifellos hier in Berlin noch vertiefen. Vor allem aber sehe ich mit freudigster Erwartung der Begegnung mit Ihrem Kaiser entgegen. In ihm sehen wir Brasilianer eine ganz außerordentliche Persönlichkeit, der unsere ganze Sympathie gilt.“

05/1000256